

Rezensionen und Referate.

Biologische Experimente nebst einem Anhang: Mikroskopische Technik. Ein Hilfsbuch für den biologischen Unterricht, insbesondere für die Hand des Lehrers, Studierenden und Naturfreundes. Bearbeitet von Walther Schurig. Verlag von Quelle & Meyer. Leipzig, 1909. 8°. Preis Mk. 2.40, geb. Mk. 2.80.

In dem 180 Seiten starken, mit 87 Textfiguren versehenen Buche sind eine Anzahl biologischer Experimente zusammengestellt, wie sie für den Unterricht an höheren Schulen, zum Teil auch an Volksschulen, geeignet sind, die aber auch der Naturfreund leicht ausführen kann. Besonders für letzteren ist jedem Versuche eine allgemeine Erläuterung vorangestellt. Die ersten 48 Kapitel handeln über Pflanzenbiologie, die 25 folgenden über Tierbiologie. Den Entomologen werden speziell die Abschnitte über Tropismen, Saisondimorphismus, Tierfärbung, Farbenwechsel, Symbiose, Sklaverei, Parasitismus, Parthenogenese, Generationswechsel, Stimmapparate, leuchtende Tiere, Wohnstätten, Seidenspinnerzucht usw. interessieren. Der dritte Teil behandelt in bündiger Form die mikroskopische Technik und die Präpariermethoden und wird über manche beim Mikroskopieren vorkommenden Schwierigkeiten hinweghelfen. Das Buch sei auf das wärmste empfohlen. Der Preis ist ein äußerst geringer. Sigm. Schenkling.

Systematisches Verzeichnis der Käfer Deutschlands und Deutsch-Österreichs. Mit besonderer Angabe der geographischen Verbreitung aller Käferarten in diesem Faunengebiete, zugleich ein Käferverzeichnis der Mark Brandenburg. Herausgegeben von J. Schilsky. 8°. 15 Bogen. Geheftet Mk. 5.50; gebunden Mk. 6.50; gebunden und mit Schreibpapier durchschossen Mk. 7.50. Stuttgart, Verlag von Strecker & Schröder, 1909.

Mit diesem Verzeichnis hat der Verfasser eine überaus mühevollen Arbeit glücklich vollendet, welche ihm sicher viele neue Verehrer und Freunde gewinnen wird. Nur der Eingeweihte hat eine Ahnung von den unendlichen Schwierigkeiten dieser Arbeit im einzelnen, von der ungeheuren Zahl der vorbereitenden Notizen, von den andauernden Bemühungen, aus der Fülle dieser einzelnen Angaben ein korrektes Bild der Verbreitung einer Art zu gewinnen, von der dornenvollen Arbeit der Drucklegung und Korrektur (p. 189 *Lamellicornia* zu verbessern). Verfasser und Verlag haben auf das beste zusammengearbeitet, um ein ganz neues Werk zu

schaffen, welches das früher erschienene Verzeichnis bei weitem übertrifft, sowohl was Umfang und Artenzahl, als auch Ausnützung der Fortschritte in der Beurteilung allgemeiner Fragen anlangt. Über diese leitenden Gesichtspunkte, sowie über die Benutzung der Zeichen durch den Leser gibt die Einleitung genau und erschöpfend Auskunft. Alle diejenigen, welche sich mit deutschen und österreichischen Käfern beschäftigen — ihre Zahl ist in beiden Ländern sehr groß — und nach den Werken Ganglbauers (K. M.) und Reitters (F. G.) arbeiten, werden dieses auf der neuesten Systematik beruhende Verzeichnis bald als unentbehrlich ansehen. Eine sorgfältige Zusammenstellung der bezüglichen Arbeiten gibt Gelegenheit, der Herkunft der einzelnen Fundortangaben nachzugehen. — Der Verfasser hat nun, wie er in der Einleitung sagt, alle in den Verzeichnissen angeführten Arten aufgenommen, gleichviel, ob die Bestimmungen richtig waren oder nicht. Hieraus wird ihm von genauen Kennern einer Lokalfauna ein Vorwurf gemacht werden. Dabei wird aber übersehen, daß wir hier kein kritisches Verzeichnis vor uns haben, welches heutzutage selbst für dies beschränkte Gebiet noch unmöglich ist, sondern nur eine unparteiische Zusammenstellung des tatsächlich veröffentlichten Materials. So sind z. B. bei *Cryptophagus baldensis* Er. die unten stehenden Fundorte, das Kreuz und der Stern sicher dem *croaticus* Reitt. zuzuweisen, wie für einige Gebiete bereits konstatiert ist, und nur die alpinen Fundorte bestehen zu Recht. Nach den vorliegenden Lokalverzeichnissen mußte aber der Verfasser alle Angaben anführen, da er nicht kritisieren, sondern zusammenstellen wollte. Vielleicht kann später für alle diese zu kritisierenden Angaben ein besonderer Druck eingeführt werden. Die Kenner, welche sich auch jetzt schon zurechtfinden werden, mögen nach Kräften der auf Seite VIII, Absatz 4 ausgesprochenen Bitte folgen, damit dereinst jener Wunsch erfüllt werden kann. In vielen Fällen wird aber niemals festgestellt werden können, ob eine Art in dem betreffenden Gebiete wirklich gefunden wurde. Gibt es doch noch hunderte „deutscher“ Arten, die vermutlich niemals bei uns gefunden wurden, sondern falsch bestimmt waren. — Alles in allem dürfen wir mit herzlicher Freude diese Gabe Schilskys als eine wesentliche Förderung unserer Arbeiten entgegennehmen. Möchte dem ehrwürdigen Verfasser noch lange das Glück beschieden sein, so gründlich und scharfsinnig wie bisher zu arbeiten!

Hubenthal.

Katalog der Staphyliniden-Gattungen nebst Angabe ihrer Literatur, Synonyme, Artenzahl, geographischen Verbreitung und ihrer bekannten Larvenzustände. Von Dr. med. F. Eichelbaum in Hamburg (Extrait des „Memoires de la Société Entomologique de Belgique“, tome XVII, 1909).

Dieser Katalog, ein Band von 280 Druckseiten, liegt vor mir, und so kurze Zeit ich ihn erst benütze, er kommt mir vor wie ein guter alter Freund, der mir bei meiner Arbeit helfen will. — Er ist schöner als der alte Handkatalog mit seinen vieltausend Notizen. Die Arbeit ist ein Kind der Praxis, hat sich ergeben aus der Notwendigkeit, bei dem riesigen Anwachsen der Familie *Staphylinidae* Tabellen und Übersichten anzulegen, und ich finde es recht, daß der Herr Verfasser uns diese, ursprünglich ausschließlich seiner privaten Tätigkeit dienende Arbeit nicht vorenthalten hat.

In einem ausführlichen, sehr lesenswerten Vorwort betont der Autor, daß es ihm weniger auf maßgebliche systematische Anordnung als auf gewissenhafte Registratur ankam, und rechtfertigt seinen Standpunkt mit Gründen, welche einsichtsvolle Fachgenossen anerkennen werden, als da sind der Mangel umfassender neuerer Monographien, die Labilität des Gattungsbegriffes, die Schwierigkeit, zerstreute Typen zum Studium zu erhalten usw. — Ein Verzeichnis der häufiger zitierten Literaturwerke ist durch eingeklammerte Zahlen mit dem Katalog derartig verbunden, daß hinter dem Namen des Autors die Zahl der zitierten Arbeit steht, welche dann besonders nachgeschlagen werden — eine Abkürzung des betr. Titels wäre hier zu wünschen. — Hierauf folgt eine Übersicht der systematischen Einteilung der Familie nach D. Sharp, welche dem Katalog zugrunde gelegt worden ist. — Zum Schluß ist eine Statistik der 815 Gattungen mit 11801 Arten angefügt und ein zuverlässiger Index beigegeben.

Sicher wird dieser Gattungskatalog seinen Zweck erreichen, zur Verbreitung der Staphyliniden-Kenntnis beizutragen, als Literatur-Nachweis zu dienen und dem Studium dieser Familie neue Freunde zuzuführen.

K. Schubert.

Über die Verbreitungsbezirke und die Lokalformen von *Parnassius apollo* L. Von Dr. Arnold Pagenstecher. In „Jahrbücher des Nassauischen Vereins für Naturkunde, Jahrgang 62“, 1909, p. 116–210, mit Taf. VII und VIII.

In vorliegender Arbeit gibt Pagenstecher eine Übersicht über die Verbreitungsbezirke von *Parnassius apollo* nebst aus-

föhrlichen Beschreibungen der bisher benannten Lokalformen. Die Beschreibungen Pagenstechers erhalten besonderen Wert dadurch, dafs er nicht kompilatorisch gearbeitet, sondern, mit wenigen Ausnahmen, die benannten Formen nach Stücken seiner Sammlung beschrieben hat, oder nach solchen, die ihm von anderer Seite zur Verfügung gestellt worden waren. Im ganzen beschreibt Pagenstecher 43 benannte *Apollo*-Formen. Es ist nicht zu leugnen, dafs *Parn. apollo* eine aufserordentlich variable Art ist, die auch in den verschiedenen, räumlich weit voneinander getrennten Verbreitungsgebieten zur Rassenbildung neigt, aber es mufs doch zum mindesten als höchst überflüssig bezeichnet werden, jedes von einer anderen Lokalität herstammende Tier mit einem Namen zu belegen. Weit einfacher, zweckmäfsiger und vollauf genügend wäre es, hinter den Artnamen nur den Fundort zu setzen. Ist es doch in vielen, ja in den meisten Fällen selbst dem geübtesten Spezialisten nicht möglich, von einzelnen Stücken zu sagen, das ist diese oder jene Form, wenn ein Fundort nicht angegeben ist. Vom wissenschaftlichen Standpunkt jedoch ganz zu verwerfen ist die Benennung von individuellen Abweichungen (Aberrationen). In Nov. Zool. XVI, 1908, p. 6 hat Rothschild allein für 17 individuelle Abweichungen Namen geschaffen, und er bemerkt dazu, dafs dies erklärlich sei, da *Apollo* einer der veränderlichsten Tagfalter sei, und man beinahe jedes zweite Exemplar als eine Aberration ansehen könne. Damit gibt Rothschild doch nur zu, dafs Aberrationen eben keine Namen verdienen.

Eugène Rey.

C. Houard, Les Zoocécidies des Plantes de l'Europe et du Bassin de la Méditerranée. Tome II. Paris, 1909, p. 573 - 1247, Inhaltsübersicht und Einleitung, p. 1 - 16. Librairie scientifique A. Hermann.

Der wissenschaftliche und praktische Wert des nunmehr abgeschlossen vorliegenden Werkes ist schon gelegentlich der Besprechung des ersten Bandes hervorgehoben worden (s. Heft I, 1909, p. 173). Der zweite Band, welcher ebenfalls wieder zahlreiche klare und anschauliche Abbildungen bringt, beginnt mit den Leguminosen und behandelt die gröfsere Hälfte der Angiospermen. Bezüglich der Anordnung und Behandlung des Stoffes, welche dieselbe ist wie im ersten Band, kann auf das erste Referat verwiesen werden. Dem systematischen Teil folgt ein ausführliches Literaturverzeichnis, welches allein mehr als 120 Seiten umfaßt, den Schlufs bilden die nach Gattungen alphabetisch geordneten Verzeichnisse der Tier- und Pflanzennamen.

Das Werk wird jedem ein sicherer und zuverlässiger Wegweiser durch das bisher so schwierige und unwegsame Gebiet der paläarktischen Gallenkunde sein. Möge es diesem hochinteressanten Zweige der Entomologie recht viel neue Freunde und Förderer gewinnen.

K. Grünberg.

Die geographische Verbreitung der Schmetterlinge. Von Dr. Arnold Pagenstecher. Jena 1909, Verlag von Gustav Fischer. IX u. 451 S., 2 Karten. Preis Mk. 11.—.

Eine erschöpfende Behandlung der geographischen Verbreitung der Schmetterlinge ist bei dem Umfang des zu bewältigenden Stoffes eine ebenso zeitraubende und schwierige wie dankenswerte Arbeit und es ist daher freudig zu begrüßen, daß der Verfasser das während seiner langjährigen lepidopterologischen Tätigkeit gesammelte Material jetzt zu einem geschlossenen Werk zusammengefaßt hat.

Der Inhalt des Buches gliedert sich in einen allgemeinen, einen geographisch-faunistischen und einen systematischen Teil. Im allgemeinen Teil bespricht Verfasser die für die Verbreitung bestimmenden äußeren und inneren Faktoren, geographische, physikalische, klimatische Verhältnisse, Vegetation und biologische Beziehungen zur Pflanzenwelt, Wanderungen, Saisondimorphismus, Variabilität, Mutation, Rassenbildung, Kreuzung, alles in steter enger Anlehnung an die vorgefundene Literatur.

Der geographisch-faunistische Teil nimmt naturgemäß den breitesten Teil des Buches ein. Für die Abgrenzung der Faunengebiete ist die Einteilung von Möbius angenommen, welcher Arktis und Antarktis als selbständige Gebiete abtrennt. Bei jedem Hauptgebiet wird zunächst die Gesamtfauuna in ihren Grundzügen skizziert, dann werden größere und kleinere Untergebiete, einzelne Länder, Inseln und Inselgruppen für sich ausführlich behandelt. Der Stoff ist auf diese Weise übersichtlich geordnet und gestattet eine leichte Orientierung. Verfasser schildert überall Charakter und Umfang der Fauna, nennt die Familien, zahlreiche Gattungen und die besonders charakteristischen Arten, so daß man stets eine gute Vorstellung von der Fauna und dem Stande der Durchforschung eines Gebietes erhält. Etwas mißlich erscheint es allerdings, besonders bei tropischen Gebieten, wenn häufig eine ganz bestimmte Anzahl Gattungen oder selbst Arten als zur Fauna gehörig angegeben wird, denn die Zahlen können sich täglich durch Auffindung neuer Formen verschieben.

In dem systematisch geordneten dritten Teil wird nach einer

kurzen Skizzierung des Systems die geographische Verbreitung der einzelnen Familien und wichtigeren Gattungen besprochen.

Verfasser hebt im Vorwort selbst hervor, daß das Buch aus einzelnen Notizen und Literatúrauszügen entstanden ist, die ursprünglich nicht für die Veröffentlichung bestimmt waren. Diesem mosaikartigen Aufbau aus kleinen Fragmenten muß man denn auch mancherlei Widersprüche und Ungenauigkeiten zuschreiben, welche im Text stehen geblieben sind. Z. B. werden die Art-namen durchweg so angeführt, wie sie Verfasser den Arbeiten der verschiedenen Autoren erst entnommen hat. So kommt es, daß uns dieselbe Art unter verschiedenen Gattungsnamen begegnen kann, wie die weitverbreitete *Cupido baetica*, welche auf S. 206 als *Polyommatus*, auf S. 316 als *Lycaena* aufgeführt wird. Ferner herrscht eine große Inkonsequenz in der Bildung der Familien-namen. Meist sind sie nach dem herkömmlichen und leider noch fast allgemein beliebten falschen Modus gebildet (z. B. „Danaiden“, „Syntaniden“, „Lithoriden“, „Hesperiden“), was um so peinlicher auffällt, wenn richtig und falsch gebildete Namen durcheinander stehen. Häufig werden auch die Familien ganz unmotiviert als Unterfamilien angeführt, wie auf S. 208, um nur ein Beispiel zu nennen, oder wenn die Pierididen beim indischen Faunengebiet fast stets „Pierinen“, beim afrikanischen aber „Pieriden“ heißen. — Mehrfach werden Arten unter falschen Familien angeführt, wie auf S. 218 *Hastia* und *Ideopsis* als Pierididen, auf S. 319 *Thyretes*, *Eresia* und *Euchromia* als Zygaeniden. Solcher Beispiele ließen sich leicht noch mehr anführen. Sehr störend wirken auch bei den systematischen Namen zahlreiche Druckfehler, die sich manchmal unangenehm häufen, wie auf S. 323 bei der Aufzählung afrikanischer Tagfalter oder auf S. 317, wo von 8 Namen afrikanischer Hesperiden nicht weniger als 6 durch Druckfehler entstellt sind. Das Buch hätte vor der Drucklegung einer gründlichen kritischen Durcharbeitung bedurft, um es mehr aus einem Guß und unter einem konsequenten einheitlichen systematischen Gesichtspunkt erscheinen zu lassen. Es wäre sehr zu wünschen, daß dies vor einer weiteren Auflage nachgeholt würde, damit die Frucht einer so langjährigen rastlosen Tätigkeit auch in einem in jeder Hinsicht einwandfreien Gewande erscheint.

R. Grünberg.

Report on Parasitic and Injurious Insects. By W. W. Froggatt. Department of Agriculture of N. S. Wales 1907—1908. Sydney 1909.

Der Verfasser gibt in vorliegendem Werke einen Bericht über seine Weltreise, welche er im Auftrage des Ackerbauministers

zum Studium aller irgendwie für Acker-, Garten- und Landbau in Betracht kommenden schädlichen Insekten ausgeführt hat. Der I. Teil gibt Auskunft über Zucker auf Hawaii, Baumwolle in Texas, Agaven in Mexiko, Bananen und Zuckerrohr auf Jamaika usw.; über die Einrichtungen und Versuche in diesen Ländern zum Schutze der dort gebauten Kulturpflanzen. Gute Abbildungen unterstützen diese Berichte, welche von der Sachkenntnis und der Literaturkunde des Verfassers das beste Zeugnis ablegen. Der II. Teil handelt von den Mafsregeln, welche zur Vermeidung der durch die Insekten hervorgerufenen „Pests“ ergriffen werden können und sollen. Aber nicht nur der Agrarier wird bei der Lektüre des schönen und wertvollen Buches auf seine Kosten kommen, sondern auch der Entomologe, und besonders der Dipterologe wird es oft in die Hand nehmen müssen. Der III. Teil gibt nämlich die Beschreibung aller den Früchten schädlichen Trypetiden der Gattungen *Dacus*, *Ceratitis*, *Carpomyia*, *Trypeta* und *Rhagoletis*, sowie einen Katalog aller bisher beschriebenen *Dacus*-Arten. Von Froggatt neu aufgestellte Arten sind: *Dacus Frenchi* und *D. ornatissimus* aus Neukaledonien, *D. curvipennis* aus Fidji und *Ceratitis striata* aus Ceylon. 8 Tafeln mit Flügelabbildungen und getreuen, lebenswahren Zeichnungen der ganzen Tiere erläutern den Text. Die äufsere Ausstattung des Buches, sowie Papier und Druck sind gut; man merkt, dafs keine Kosten gescheut sind, um den vorzüglichen Inhalt in ein entsprechendes Gewand zu kleiden. Alsdann aber ist das Buch von der Seite mit Eisendraht durchschlagen, so dafs man es nicht offen auf den Tisch legen kann. Nach Entfernung der Drahtklammern bieten die Seiten und schönen Tafeln einen trostlosen Anblick dar — sollte das nicht vermieden werden können?

B. Lichtwardt.

Oblata und Desiderata.

In dieser Rubrik stehen allen Mitgliedern — soweit es der Raum gestattet — 2 bis 3 Zeilen in jeder Nummer gratis zur Verfügung.

Das Lehrmittelinstitut Linnaea in Berlin hat im Oktober d. J. den Besitzer gewechselt. Bei dieser Gelegenheit ist die entomologische Abteilung abgetrennt und von Eugène Rey, Berlin NW. 21, Lübeckerstr. 4, käuflich übernommen worden, der sich auf die Lieferung von Insektensammlungen und Zusammenstellung für Schulen, Universitäten usw. beschränkt.

**